

Bamberg, 1887 Nov. 15.

1120

1179

Mein hochverehrter Freund,

für Ihre beiden lieben Briefe und Ihre treuen Bemühungen in meiner Geldangelegenheit bin ich Ihnen von Herzen dankbar. Sie können sich kaum vorstellen wie im Briefeintausch schon im weiteren eine blaue rote, sische Marke und bei näherem Blick die wohlbekannteren, in ihrer Seltenheit immer seltener gewordenen Schriftzüge noch elektrisieren. Ich verstehe es selbst nicht, warum ich in all' meiner Freude und bei dem ununterbrochenen Gedenken Ihnen nicht sofort, und überhaupt so lange Zeit nicht, geantwortet habe. Nun ist Ihr Geburtstag da und mit ihm ein Termin, welchen ich für einen kurzen Entschluß in Ihrem Studiogimmer nicht verpassen will, nicht als ob ich nur an diesem Tage nicht mit meinem Grusse fehlen wollte, der ich sonst so schweigsam

freie Wohnung durch Kostung.  
dass diese jungen Familien genost die aus allem Herge der  
unterlassen. Können die nachsehen, ob es ausgesetzt werden ist?  
gehörige Ermächtigung. In meine Abreise habe ich die Bestimmung  
Luzern meines Fräuleins (L. v. A. 1846) den 17. 9. 46 die 5 zu  
geworden bin, sondern weil es mich drängt, mich neherweg

Beweisen der Liebe und Verehrung, welche Ihnen von Ihren  
Angehörigen an diesem Familienfesttage dargebracht werden,  
das Gelingen meiner unveränderlichen Erinnerung der  
Freundschaft und Anhänglichkeit zu legen. Mein Glück  
wünscht selbst kaum mehrs Besseres in sich schliessen, als  
was mein erster und letzter Gedanke heißt Ihnen und  
Ihrer Familie wünscht, welcher sich im Besonderen freut Sie  
mit dem von meinem Schwager bei der Besprechung Ihrer  
Religionsphilosophie im Eingang ausgesprochenen Wunsch  
deckt, dass Sie auf den noch immer nicht besetzten Lehr-  
stuhl des <sup>bei</sup> dem Harren noch in guter Erinnerung stehenden  
Professors Heyder berufen werden möchten.

Mein Schwager will Ihnen die ganze Besprechung, von welcher  
bis jetzt erst das Drittel erschienen ist, zusenden. Morgen wird  
das zweite und acht Tage später das letzte Drittel erscheinen, Sie  
werden also Ende des gregorianischen Monats im Besitz der drei

menschen kriegt an die hohe Gemaltes wurde ich Ihnen den September.  
Stren Österns kriegt mit Recht fürchte. In einem bald nachher  
angehen und die Frankfurtermengen beginnen werden  
betradt der Schrift geschickt ist, können die Arbeiten in bestimmten  
Nummern des Korrespondenzblattes sein.

Aus Ihrem Briefe an meinen Schwager habe ich mit Freude er-  
nommen, dass Sie vielleicht an Weihnachten nach Berlin kommen  
werden. Für den Fall, dass dieser Plan zur Ausführung gelangt,  
richte ich schon jetzt die Bitte an Sie, mir erlauben zu wollen,  
dass ich Sie dort besuche. Zwischen Weihnachten und Neujahr  
würde ich den Ausflieg von Frankfurt aus unternehmen.

In der ersten Hälfte des December wechselte dort die Meinigen ihre  
Wohnung, welche ihnen auf ihren Wunsch hin, den Kündigung,  
termin vom 1 Januar auf einen Sommermonat zu verlegen,  
von dem eine Ueberriedlung nun als sicher betrachtenden Hauses,  
besitzer in richtigerweise geündigt worden ist. Glücklicherweise  
weise fand sich eine Wohnung, welche vor dem Ziel (1 Jan.) bezogen  
werden kann, in der „Elkenbachstrasse“; die Nummer ist mir  
noch nicht bekannt. Zum Umzug beziehe ich mich nach Ff.  
Fürst in Ihre Reise nach Frankfurt, so freuden Sie selbst  
verständlich auch in der neuen Wohnung freudig Aufnahme.



die welche hiesige Handelsvermehrung ausgedrückt hat.  
Veränderungen des Handels, wodurch die Regierung nur für  
selbst sorgt und nicht mehr hiesige Handelsvermehrung  
sogar die Handelsvermehrung ist nicht, aber sie nicht  
von mir kann ich nicht erbautliches berichten. Von der Steuer  
warte steht noch keine Stein. Überall Aufenthalt und abwärts  
liche Hinzufügung. Es ist eben hier noch ein ganz unwei-  
senhaftlicher Boden. Seit August befinde ich mich im Kampf  
mit der Spiessbürgerlichen, beschränkten Stadtverwaltung. Es  
bringt das Warten um eine Entscheidung zur andern Seite und  
Aufregung, überhaupt so viel innere Unruhe, dass dabei keine  
wirksamere Arbeit geleistet kann. Man kämpft selbst in aus-  
wärts erscheinenden Leistungen gegen mich mit der Behauptung,  
es wäre besonders mein Wohnhaus, nämlich das Directorialgebäu-  
de, dessen entliche Räume man für meine Wohnung zählen will,  
Lucasius' angelegt. Jetzt besteht es bereits, meine Wohnung habe  
ich Zimmer. In Wahrheit besteht sie aus 4 Zimmern und 1 Kammer,  
nach testamentarischer Vorbestimmung und im ganzen Hause sind über-  
haupt nur 12 Zimmer. Die Kgl. Regierung unterstützt mich und  
hat Aufhebung der Wohlthätigkeit verlangt. Nach der Gemeindeordnung  
muss aber erst gemeinschaftliche Sitzung beider städtischer Collegien statt-  
finden. Ein Fabrikant ist Referent in der Herkunftsangelegenheit  
und hat es für unnötig gefunden, sich über die Bedürfnisse eines  
solchen Festhalts beim Sachverständigen zu informieren. Die Nieder-

Bamberg, 1888 Jan 4.

~~1121~~

1180

Mein hochverehrtester Freund,

eben am Abend erhalte ich Ihren lieben Brief, nachdem ich in der Nacht vorher von Frankfurt wieder zurückgekehrt bin und heute Mittag als einen kleinen Beitrag zu Ihrer russischen Weihnachtsfeier einige Lebkuchen hatte zusammenpacken lassen. Dem Kistchen kann ich nun gerade noch wenige Seiten der Antwort mitgeben ausser dem Grüssen, welche sein Inhalt Ihnen, Ihren Töchtern und Söhnen zum Fest bringen sollte.

Als Ort unseres Wiedersehens ist meines Erachtens Berlin am geeignetesten. In Dresden habe ich so viele Verwandte, dass ich kaum unentdeckt dort bleiben könnte und dann einmal gesehen Niemandem von ablä'ssigen dürfte. Und ich habe keine Lust deren Neugierde zu erregen, noch sie zu befriedigen.



In Berlin könnte ich bei der Cousine meiner Mutter in der  
Seebadianstraße 4 wohnen, aber ich möchte auch da höchstens  
für ein Bündchen vorproben. Wenn Sie mit geringer Mühe  
in Ihrer Nähe ein Zimmer, auf ein bis zwei Tage miethbar, finden  
können und sehen wollen, so bin ich Ihnen für diese Auf-  
opferung vom Herzen dankbar. Doch möchte ich nicht den langen  
Weg zu einem Hotel, etwa dem Centralhotel oder einem Hotel  
garni in der Mittelstraße.

Ich bringe zu diesem Wiedersehen keine Wünsche und kleine  
Hoffnungen mit, wie Sie sie in gütiger Sorge um mich voraus-  
zusetzen scheinen. Ich möchte einzig und allein aus meinem  
Abschied vom Dorpat ein Wiedersehen mit dem leblichen Auge  
knüpfen, von dem ich bestimmt hoffe, dass es dazwischen  
liegende Bilder der Illusion mit aus der Seele wirft,  
Bilder, welche mich in allem ersten Willen und Streben  
nach Losreißung von doch unerfüllbaren Wünschen bisher

gehemmt haben. Aus diesem Grunde halte ich es auch  
für das Klügste, dieses Wiedersehen so kurz als nur irgend,  
wie möglich sein zu lassen, wenn es auch schmerzhaft ist,  
sich so stark wieder trennen zu müssen.

Mit Ihnen, mein gütiges Freund, werde ich mich wieder,  
sich klarer aussprechen können und hebe daher alles auf  
für unser baldiges Wiedersehen. Ich bin bereit, in der nächsten  
Woche zu kommen. Die nächsten Tage gibt es noch viel Arbeit.

Mit dem Wunsche einer frohen Weihnachtspfeier in glücklicher  
Gemeinschaft mit der übrigen Familie grüßt Sie und  
die lieben Kinder von ganzem Herzen Ihr

Aren ergebenster  
Orest Kestner

Auf den mitfolgenden Korrespondenzblattchen bittet  
meine Schwäger um eine Antwort von Ihnen. Er befasst  
sich bekannt wegen seiner Schulden, aber man darf ihn  
dankbar sein für die Anregung von Freuden.

Bamberg, 1888 Febr 10.

U32

1181

Mein hochverehrter Freund, Ihre Antwort an  
meinen Schwager habe ich noch gestern, nachdem ich sie  
wiederholt mit grossem Interesse gelesen hatte, nach Nürnberg,  
Kron weitergesandt, wo sie heute Nachmittags bei der <sup>letzten</sup> morgigen  
Postbestellung auf dem Lande erst ankommen wird. Heute Morgen  
erhielt ich die beiliegende Karte vom Herrn Harter und Senior  
Wolner, welcher meinem Schwager um Ihr Amt über die Ver-  
antwortung der Seele gebeten und auf dessen Verantwortung  
dasselbe aus meiner Drückerei zugesandt erhalten hatte. Der  
Inhalt der Karte wird Ihnen eine kleine Freude bereiten.

Für Ihren lieben Brief an mich und Ihr freundliches Aner-  
kennen, mich am Bahnhof abholen zu wollen, danke ich Ihnen  
sehr. Allein aus „Schleissheim Bahnhof“ kann ich nicht auskom-  
men, da der kürzeste Weg von hier nur über Leipzig oder Dresden  
bequem ist und diese Wege auf dem Anhalter Bahnhof in  
Nürnberg ermindern. Da ich die Rückreise von demselben Bahn-



hof aus antreten muss, so gedenke ich in einem nahe  
gelegenen Hotel abzustiegen, da auf so kurze Zeit ein Privat-  
zimmer nur schwer erhältlich ist. Die Verbindung durch die  
Hofdetachee kürzt den Weg zu Ihnen auf wenige Schritte  
ab.

de Detailpläne

Da die Sendungen vom Hrosburg seitens des Architekten noch  
ausstehen und vor deren Eintreffen es nicht gut angeht,  
dass ich mich von hier entferne, vorausgesetzt, dass die nächsten  
Tage nicht einen weiteren Anfortsch ankündigen, welcher mich  
die sofortige Abreise erzwingt, so beabsichtige ich am  
Sonntag von hier abzureisen, in Leipzig bei meinen Verwandten  
zu nächtigen und am Montag eine halbe Stunde nach Mittage  
in Berlin einzutreffen. Sollten Sie nicht so lange in Berlin  
hinaufhalten wollen, so bitte ich um telegraphische Be-  
nachrichtigung, damit ich früher komme.

Bei aller sicheren Voraussicht der schmerzlichen Nachklänge,  
welche dieses Wiedersehen veranlassen wird für die dem-  
selben folgenden Wochen, freue ich mich ganz unendlich  
auf den Zusammenkunft mit Ihnen und verspüre ich  
schon ein unbeschreiblich freudig-erwartungsvolles Reise-  
güth.

Für den Fall einer telegraphischen Benachrichtigung genügt  
als Adresse, 'Herrensack Bamberg'.

Und nun Gott befehlen! Herzlich grüßt Sie und die Ihrigen

Ihr

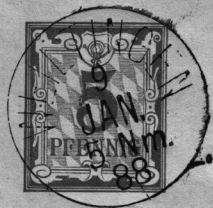
Ihren ergebener  
Ernst Hartwig.



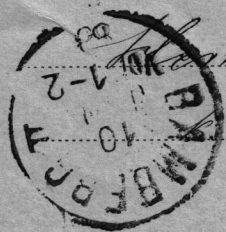


Königreich Bayern.

POSTKARTE.



An



Herrn Dr. Hartwich

Sternwarte-Director



in

Bamberg.

Markt M. Wildenyan, Weston Millbrook, 9. Jan. 88.  
Gott segne dich! Ein warmer so froher Brief, wie ich  
unteroffenbar dich zu laufe. Ein halbes mit dem ich  
großem Genuß empfange & ich bin immer dankbar zu dir  
dank empfange, du bist für mich wertvoll. Der Brief ist  
ich für dich und ich gebe dir die besten Wünsche. Ich  
habe in der Zeit der letzten Jahre sehr viel  
gelesen, und ich bin immer mehr davon überzeugt,  
dass die christliche Lehre die einzige ist, die  
den Menschen zu dem Glück führt. Ich bin  
überzeugt, dass die christliche Lehre die einzige  
ist, die den Menschen zu dem Glück führt. Ich  
bin überzeugt, dass die christliche Lehre die  
einzige ist, die den Menschen zu dem Glück  
führt. Ich bin überzeugt, dass die christliche  
Lehre die einzige ist, die den Menschen zu  
dem Glück führt. Ich bin überzeugt, dass  
die christliche Lehre die einzige ist, die  
den Menschen zu dem Glück führt.

Darmstadt, 1888 Jan 24.

1135

1182

Mein hochverehrter Freund, ich möchte Ihnen heute nur für die geplante Rundreise eine Zusammenstellung senden, zu welcher vor meiner Abreise keine Zeit übrig geblieben war. Mit Hilfe der beiliegenden Karte, welche für die einzelnen Strecken die Seriennummern der combinirbaren Billets angibt, können Sie die Rundreise leicht erweitern. Ich lege mich allein an die von Ihnen angegebenen Städte Dresden, Halle und Braunschweig gehalten. Es sind auf allen Strecken bequeme Tageseckelzüge, selbst mit III Klasse vorhanden.

Es dürfte sich empfehlen, wenn Sie sich am Anhalt'schen Bahnhof ein Formular zur Bestellung der combinirbaren Coupons geben lassen würden.

Gleichzeitig übersende ich Ihnen, unversprochen, das Prämienloos der zweiten 5<sup>ten</sup> Anleihe von 1886 (Serie 17296 N<sup>o</sup> 5) mit der Bitte, dasselbe bei der Ihnen bequemsten Bank deponiren zu wollen, welche Ihnen die Coupons nach Abzug der Depot- und Verz.



sicherungskosten immer ausfallen möge.

Fürbit Sie Ihr Weg noch nach dem Süden, so wissen Sie,  
hoffe ich, wer in Bamberg Ihnen und Ihrer Familie stets  
mit offenen Armen entgegenkommen wird, sei es bei einer  
Durchfahrt oder bei einem Aufenthalt.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr treu ergebener

Ernst Hartwig.

Bauernberg, 1888 Januar 30.

~~1134~~  
1183

Mein hochverehrtester Freund,

für den Fall, dass mein Schwager Ihnen die neueste Nummer des Korrespondenzblattes, in welchem Sie auch über die Unsterblichkeit der Seele aufgezeigt sind die Antwort des Schwagers an Harro Döderlein mitgeteilt ist, nicht zugekommen hat, lege ich das Exemplar des hiesigen Heron dazu zu dem astronomischen Kalender für Februar an Sie mit der Bitte bei, diese und die frühere Nummer mit wieder zuzusenden zu wollen, wenn Sie dieselben nicht aufzubewahren wünschen.

Am vergangenen Dienstag habe ich Ihnen eine Rolle mit vier verschiedenen Entlagen, darunter das bewusste Prämissenlos gesandt. Es vorzüglich nun auch unsere deutsche Post ist, wäre

1011  
571

so mir doch argersam zu wissen, dass Sie die Sendung  
halten haben. Müchten Sie mir nicht auf einer Karte kurze  
Nachricht geben, wenn Ihre Zeit Ihnen zu einem Briefe keine  
Musse übrig lässt?

Mit den herzlichsten Grüßen an Alle

Ihr dankbarer ergebener

Ernst Hartwig.